Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-575736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

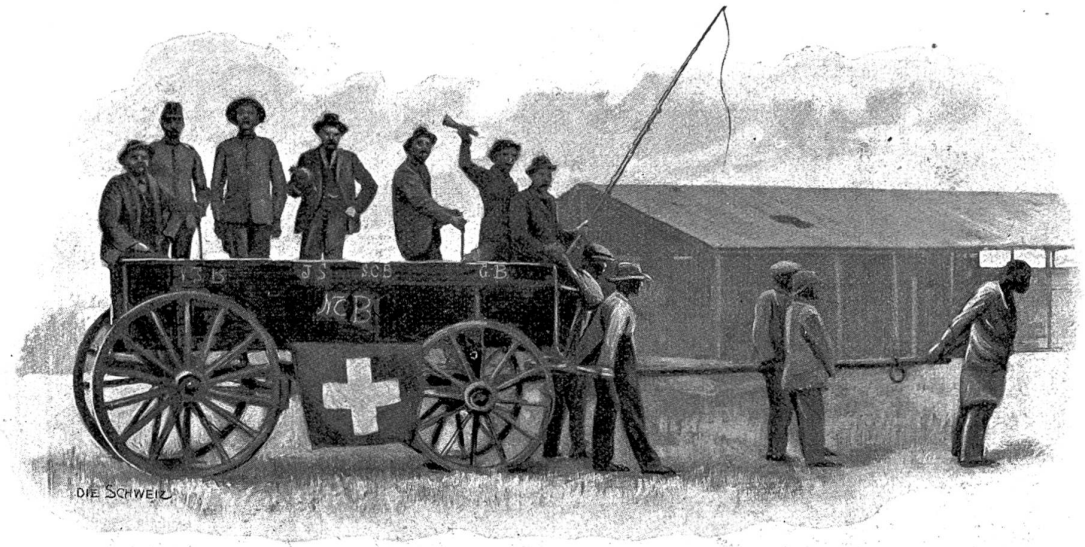
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

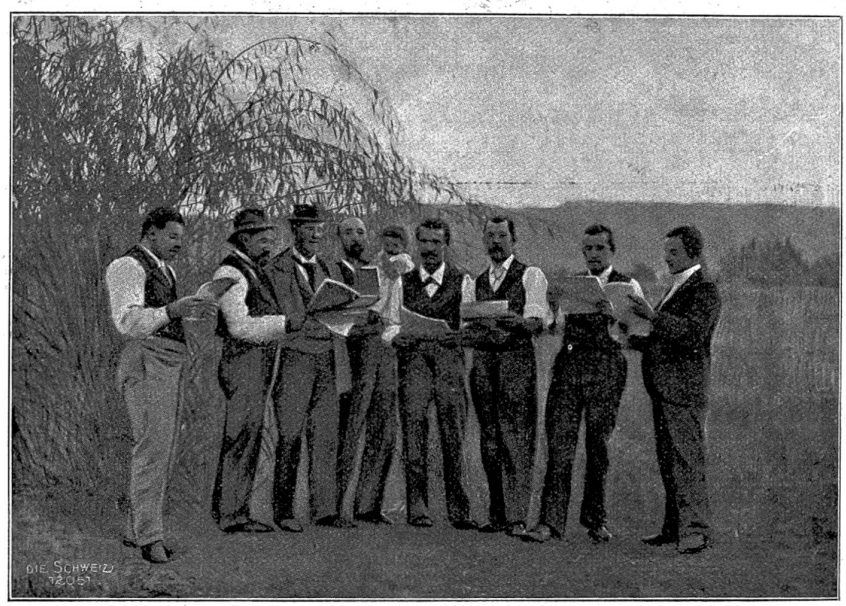
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal,

zu Ehren des Rückkaufs der Eisenbahnen in der Schweiz.





„Trittst im Morgenrot daher."

Man rühmt dem Schweizer größte Anhänglichkeit an den heimatlichen Boden nach. Diese Anhänglichkeit ist immer noch zum Ausdruck gekommen in Zeiten, da in seinem Heimatlande außergewöhnliche Vorgänge sich abspielten, in den hellen Tagen der Freude sowohl, wie in den wolkenvollen Zeiten der Not und Gefahr. Wie anhänglich ans Vaterland, ans teure, waren z. B. während dem Neuenburger Konflikte mit Preußen die Schweizer im Auslande! Viele kamen von fernen Landen deshalb heim, um das Schweizerland verteidigen zu helfen. Die nicht kommen konnten, boten auf andere Art und Weise ihre Unterstützung an — allerorten aber war derselbe freudige Opfermut vorhanden. Wie sehr sich die Schweizer im Auslande, z. B. in Transvaal, um die Vorgänge im Heimatlande interessieren, beweisen die Vorkehrungen, die sie daselbst trafen anläßlich der Abstimmung über den Rückkauf der Eisenbahnen. Mit größter Spannung erwarteten sie die telegraphische Depesche, die sie sich eigens mit großen Kosten schicken ließen, die ihnen das Resultat der Abstimmung überbrachte. Und als sie die Annahme, den beschlossenen Rückkauf der Bahnen erfuhren, da war ihre Freude grenzenlos. Sie veranstalteten zu Ehren des Tages ein Fest, pflanzten die heimatlichen Fahnen und Flaggen auf und sangen und feierten wie noch selten zuvor bis in den dämmernden Morgen hinein und sandten Glückswünsche in die Heimat, die sich so groß und wacker gezeigt hatte. „O! mein Heimatland, o mein Vaterland!" klang und sang es damals hinaus in die stillen Ebenen Südafrikas, und wohl mancher Bur hörte erstaunt die wehmutsvollen Töne, aus denen Stolz und Freude zugleich sprachen, freudiger Stolz auf die Fortschritte des geliebten, fernen Schweizerlandes. Und wieder ritten sie heimwärts auf ihren schnellen Rossen, die Brust von Liebe und Patriotismus geschwellt, als wären sie im schönen Alpenlande, in ihren heimatlichen Bergen, in der Schweiz. T.

Chocolat Suchard

SPECIALITÄTEN

(K-148-Z)

Cacao. Milch-Chocolade Cacao.

Kaffern in Transvaal.

Anläßlich der grausamen Szenen, die laut Zeitungsmeldungen Engländer und Franzosen in letzter Zeit im dunklen Erdteile wieder verübten, kann man wohl Seumes Worte anwenden auf die gebildeten Europäer: „Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen!“ Die Kaffern, die unsere Kultur noch nicht kennen, mögen wohl grausam und heimtückisch, diebisch sein. Von denen aber, die Christ geworden sind, weiß man meist nur Gutes zu berichten. Ja! Viele sollen sogar bessere Christen sein als die zum Christentume auferzogenen Weißen, die sich so gern für gut und besser als die Schwarzen glauben. Es muß einen eigentümlichen Eindruck auf den Europäer machen, wenn er in einem Kraal die kirchlichen Lieder seiner Religion von Schwarzen singen hört mit einer Begeisterung und Hingabe, die er selber längst verloren hat auf der Jagd nach Geld

und Gut im fremden Lande. Nach Aussagen von Afrika-Reisenden sollen die Kaffern, die nur ein wenig von europäischer Kultur zu kosten bekommen haben, treuer und zuverlässiger sein als Europäer. Da heißt es aber auch: Wie du mir, so ich dir! Behandelt man den Kaffer gut, so ist er so dienstbar und treu wie ein Hündchen. Weiß er sich von seinen weißen Brotherren menschenwürdig behandelt, so ist er dafür überaus dankbar und ginge für ihn durchs Feuer. Er anerkennt dessen Ueberlegenheit gern und haltet sie hoch, aber mißbraucht und unmenschlich behandelt, wird er zur Furie, und sein Haß und seine Rachsucht fordern Blut. Der Same des Christentums ist eben noch nicht so weit eingedrungen, um den Rassencharakter völlig umzuwandeln und die Blutrache zu verdrängen.

M.

Sprüchwörter aus dem Kurgland in Ostindien.

Von Missionar **F. Weil** in Basel.

Gibt's eine gute Weide, die das Vieh nicht findet, und ein reiches Dorf, das der Bettler nicht besucht?

* * *

Hat einer Kraft, so kann er auf Felsen Gemüse pflanzen.

* * *

Ein Dieb spricht viel.

Kommt dem Mann kein Schweiß, so kommt der Frau kein Schlaf.

* * *

Nicht alle Greise sind Weise.

* * *

Ein Geheimnis wird bald bekannt.

Kochrezepte.

Gedünstetes Weißkraut.

Nachdem man die Blätter eines mäßigen Kohlkopfes sauber gewaschen hat, werden die Längsrippen entfernt und die Blätter in feine Streifchen geschnitten. Hierauf dünstet man sie fünf Minuten in einer Kasserolle mit einem Stück frischer Butter, einer kleinen gehackten Zwiebel, Salz, einer Prise Pfeffer und ganz wenig Zucker. Dann gießt man ein Glas Weißwein zu, verschließt die Kasserolle gut und kocht das Kraut langsam weich. Vor dem Anrichten wird ihm noch eine Prise Mehl und fünf Minuten später ein Güßchen „Maggi“ einverleibt. Als Beigabe dienen kleine, stark gewürzte Bratwürstchen und Spanischbrötchen.

J. W.

Geschabtes Fleischsteak. (Zeit der Bereitung 1 Stunde).

Sehnen- und fettfreies Fleisch — sei es nun Rind-, Kalb-, Lamm- oder Wildfleisch — gibt eine treffliche Krankenspeise. Man wiegt 200 Gr. davon sehr fein, streicht es durch und mischt dies mit einem Eigelb, einem Löffel kaltem Wasser und Salz, worauf man es zu einem etwa 2 Cm. dicken Fleischkloß formt. Man brät ihn unter mehrmaligem Wenden in 20 Gr. siedender Butter 4 Minuten. Indes hat man 1 Eigelb, 1 Löffel Sahne, 1 Löffel Wasser, 5 Gr. Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig u. 1 Tropfen Zitronensaft miteinander verquirlt und im Wasserbade dick gerührt, worauf man das fertige Fleischsteak mit dieser Sauce übergießt. Die gebräunte Bratbutter darf nicht mitgegeben werden, weil für den Magen beschwerlich.